

Christa Koppensteiner

Genial! Deutsch

Lese- & Lernprofi

silbierete Ausgabe • Lösungen

3



 **bvl**
Bildungsverlag Lemberger

 **Lehrplan
'23**

1. Auflage 2025

Autorin: Christa Koppensteiner

Lektorat: Julia Spengler

Herstellung, Layout, Cover:
Böhm Layout Design GmbH

Druck/Bindung:
Printed in EU

ISBN: 978-3-7098-3261-5

Kopierverbot

Wir weisen darauf hin, dass das Kopieren zum Schulgebrauch aus diesem Buch verboten ist - § 42 Abs. 6 Urheberrechtsgesetz. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, auch durch Film, Fernsehen, Internet, fotomechanische Wiedergabe, Bild- und Tonträger jeder Art oder auszugsweiser Nachdruck, vorbehalten.

Jegliche Nachahmung dieses Buches in Konzept, Struktur und Layout ist untersagt.

Lese- & Lernprofi 3

Schulbuch

Christa Koppensteiner

Lösungsheft
silbrierte Ausgabe



Bildungsmodell Kompetenz Lernen®



Digibuch Premium



Vorlesefunktion

 **bvl**
Bildungsverlag Lemberger



Modul 1 → Schritte zum Leseprofi

Seite ÜBUNG 4 ↓

- 21 1. a| b| ja
- 22 2. Zu markieren sind im ersten Absatz die letzte Zeile:
 Mut, für Schwächere einzutreten; Mut, Menschlichkeit zu zeigen.
 und im letzten Absatz die erste Zeile:
 „Zivil“ stammt von dem lateinischen Wort „civis“ ab und heißt „Bürger“.
 „Courage“ ist französisch. Es bedeutet „Mut“ oder „Beherztheit“.
3. Dieses Bild passt nicht.



Seite ÜBUNG 5 ↓

- 23 3. **Die Paralympics** sind ein weltweit bedeutendes internationales Sportereignis, bei dem Athletinnen und Athleten mit körperlichen Einschränkungen gegeneinander antreten.
- Österreich nimmt regelmäßig an den Paralympics teil** und hat in der Vergangenheit viele erfolgreiche Athletinnen und Athleten hervorgebracht. Die österreichischen Paralympics-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer treten in verschiedenen Sportarten an, darunter Ski Alpin, Biathlon, Langlauf, Snowboard, Leichtathletik, Schwimmen und Rollstuhltennis, und haben in den letzten Jahren viele Medaillen gewonnen.
- Der Gründer der Paralympics**
 Die Paralympics wurden von Sir Ludwig Guttman ins Leben gerufen. Er war ein deutscher Neurologe, der während des Zweiten Weltkriegs in England arbeitete. Er erkannte, dass Sport eine wichtige Rolle bei der Rehabilitation von Menschen mit körperlichen Behinderungen spielen kann. So begann er, seine Patientinnen und Patienten in Sportarten wie Bogenschießen, Schwimmen und Leichtathletik trainieren zu lassen.
- Erster Sportwettbewerb**
 1948 organisierte Sir Ludwig Guttman in England einen ersten Sportwettbewerb. Vier Jahre später schlossen sich Wettkämpfer aus Holland an und die internationale Bewegung, die heute als Paralympische Bewegung bekannt ist, war geboren.
- Erste olympiaähnliche Spiele**
 Die Paralympics wurden im Jahr 1960 in Rom ausgetragen. Ihnen lag die Idee zugrunde, Menschen mit körperlichen Behinderungen in den internationalen Sport einzubeziehen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre sportlichen Fähigkeiten vor einem breiten Publikum zu demonstrieren.
- 24 4. Lösungsvorschlag:
Die Paralympics sind ein weltweit bedeutendes internationales Sportereignis, bei dem Athletinnen und Athleten mit körperlichen Einschränkungen gegeneinander antreten. Die österreichischen Paralympics-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer treten in verschiedenen Sportarten an, darunter Ski Alpin, Biathlon, Langlauf, Snowboard, Leichtathletik, Schwimmen und Rollstuhltennis. Sir Ludwig Guttman, ein deutscher Neurologe, hat im Jahr 1960 in Rom erstmals die Paralympics ins Leben gerufen.

Seite

ÜBUNG 6 ↓

26

1. Zu viel Screentime am Computer und Smartphone

Ob für Schule oder Freizeit: Die kleinen und großen Bildschirme sind fester Bestandteil unseres Alltags. Doch sind unsere Augen eigentlich für so viel Screentime gemacht?

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Augenärztinnen und Augenärzte sind sich einig: Zu wenig Tageslicht und zu viel Nahsehen – also das Fixieren von Dingen, die direkt vor dir liegen – sind die Hauptursachen dafür, dass immer mehr Menschen von **Kurzsichtigkeit** betroffen sind. Unser Smartphone, Tablet, Laptop oder Computer spielen dabei eine große Rolle.

• Zu viel Screentime fördert Kurzsichtigkeit

Umfangreiche Studien zeigen, dass die häufige Konzentration auf den nahen Bildschirm unseren Augen auf die Dauer schadet. Die Aufgabe, über längere Distanzen zu schauen, kommt sprichwörtlich viel zu kurz.

Unsere Augen sind von Natur aus darauf ausgelegt, ständig zwischen Nah- und Fernsicht zu wechseln. Durch die ständige Konzentration auf die Nähe **werden die Muskeln und Sehnerven schwächer**.

In der Folge **nimmt die Sehfähigkeit spürbar ab**. Zudem **flimmern** und **ermüden die Augen wesentlich schneller**. Ein Grund mehr also, das Smartphone öfter liegen zu lassen und die eigene Bildschirmzeit bewusst zu reduzieren.

• Passe dein Nutzungsverhalten an

Wenn du lange am Bildschirm verharrst, gönne deinen Augen wenigstens **einmal pro Stunde eine Auszeit**. Stelle dir einen Timer und **schau aus dem Fenster**, um den Blick in die Ferne schweifen zu lassen. **Mach einen kleinen Spaziergang** und **lüfte den Raum**. **Helles Tageslicht** und **das Betrachten von weit entfernten Objekten schaffen einen Ausgleich für deine Augen**. Gerade im Winter bewirkt die Kombination aus **Heizungsluft und stundenlangem Screentime trockene und müde Augen**.

• Bewusstes Blinzeln

Drück doch mal ein Auge zu! Ja, richtig gehört: Übe dich hin und wieder im **Blinzeln**. Denn wer hochkonzentriert am Bildschirm hängt, bei dem **reduziert sich automatisch die Lidschlagfrequenz**. Das hat zur Folge, dass die Augen **weniger befeuchtet werden** und die Hornhaut zum **Austrocknen neigt**. Was auch **gegen trockene Augen hilft: Trinken!**

Seite

Lernerfolgskontrolle: Modul 1 ↓

27

1. Eine gute Beleuchtung sorgt dafür, dass das Auge beim Lesen **stark nicht** ermüdet.
2. Viel Ablenkung beim Lesen **erhöht vermindert** die Konzentration.
3. Bei Büchern, Zeitschriften und Internetseiten hilft ein erster Blick auf Inhaltsverzeichnis, Überschriften, Bilder und Hervorhebungen, um festzustellen, ob der Text brauchbare Inhalte liefern könnte.
4. Einen Text, den man lesen will, sollte man **zufällig gezielt** aussuchen.
5. Bei einem unbekanntem Text verschaffe ich mir zuerst einen Überblick.
6. Ich muss wissen, nach welchen Informationen ich suche, um entscheiden zu können, ob ich den Text lesen möchte.
7. Durch das Überfliegen eines Textes kann ich entscheiden, ob er mir Antworten auf meine Fragen liefert.
8. Es ist **nicht** sinnvoll, die Lesegeschwindigkeit an den Schwierigkeitsgrad des Textes anzupassen.
9. Um neues Wissen mit bereits bekanntem Wissen zu verknüpfen, ist es **wichtig**, das Vorwissen zu aktivieren.
10. Bei der Slalomtechnik wandern die Augen eine Seite von oben nach unten wie bei einem Slalom ab. Du liest interessante Textstellen an.
11. Beim Lesen sollte man nach Möglichkeit **laut oder leise nicht** mitsprechen.
12. Lesestoff sollte stets kritisch bewertet und selektiert werden.
13. Zu viel Bildschirmzeit wirkt sich **positiv negativ** auf die Augen aus.

Modul 2 → Mit Texten arbeiten

Seite ÜBUNG 1 ↓

28

1.

	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R
1	B	P	Q	M	K	W	J	Z	U	M	S	Ä	T	Ö	B	R	Ö
2	S	I	R	X	Ö	Ö	X	W	I	R	M	N	S	A	Z	T	M
3	K	U	R	Z	G	E	S	C	H	I	C	H	T	E	Ö	Ö	W
4	E	U	U	M	Q	I	X	Y	Ä	F	Ö	X	Q	HS	Q	Z	Q
5	I	Ä	U	A	A	J	U	T	V	A	A	O	B	K	K	D	T
6	N	B	A	L	L	A	D	E	K	H	T	B	L	S	Y	S	G
7	Ä	Y	Ä	Ä	K	O	M	M	S	U	Ö	L	B	C	T	C	M
8	P	L	J	O	C	S	L	D	R	P	Y	U	G	H	P	P	N
9	V	C	D	I	P	A	M	S	Ä	A	M	S	Ä	A	T	A	Ä
10	U	H	Ä	R	H	C	F	F	C	R	A	K	L	U	S	C	D
11	E	Z	W	Q	G	H	H	O	Y	A	B	D	I	B	Y	B	S
12	M	O	O	L	Ö	T	M	Y	Ö	B	K	S	C	I	V	Ö	C
13	I	M	E	P	X	E	G	Z	E	E	V	C	X	L	F	C	P
14	A	Q	W	N	T	X	C	N	Ä	L	A	P	R	D	R	D	J
15	Ö	T	C	G	T	T	M	U	S	P	W	D	Ö	A	S	E	W

2. Beispiele:

Kurzgeschichte S. 34f., S. 38f., S. 45

Ballade S. 31

Parabel S. 41

Schaubild z.B. S. 63, S. 70, S. 72, S. 75

Sachtext z.B. S. 49, S. 50f., S. 60f., S. 63, S. 65, S. 99f.

29

3. Kurzgeschichte

- keine Einleitung
- handelnden Personen nicht ausführlich vorgestellt
- wenige Figuren
- Alltagsthemen, die wichtigen Einschnitt oder Wendepunkt im Leben der handelnden Person(en) darstellen
- kurzer Zeitraum
- Sprache passt zu den handelnden Personen
- offenes Ende

Ballade (s. S. 30)

- längeres Gedicht, das ein besonderes Ereignis oder Geschehen darstellt
- in Versen und Strophen geschrieben, die sich oft reimen
- enthält häufig wörtliche Rede, um das Geschehen lebendig darzustellen

Parabel

- kurze lehrhafte Erzählung
- Inhalt muss auf das eigene Leben übertragen werden
- Lehre muss selbst erkannt werden
- offenes Ende

Schaubild

- grafische Darstellung von Sachverhalten, Daten, Informationen
- zeigt Zusammenhänge und/oder Entwicklungen
- Balken-; Torten-; Säulendiagramm

Sachtext

- Information und Fakten zu bestimmten Themen
- sachlich geschrieben, keine persönliche Meinung
- meist im Präsens

Seite ÜBUNG 2 ↓

30

3. f, r, f, r

Seite **ÜBUNG 3** ↓

33 4. r, r, r, r, r, f, r

Seite **ÜBUNG 4** ↓

37 3. r, r, r, r, r, r, r
4.



Alltagsthemen, die wichtigen Einschnitt oder Wendepunkt im Leben der handelnden Person(en) darstellen

Seite **ÜBUNG 5** ↓

39 3. a| Der erste Satz passt nicht.

Seite **ÜBUNG 7** ↓

44 2. a| 4|
b| Maskenbildnerinnen/Maskenbildner schminken Falten u.a. weg, Computer retuschiert nachträglich Pickel, überschüssige Kilos weg
c| die schönen Dinge
3. b| Es macht unzufrieden und man hat kein Selbstvertrauen.

Seite **ÜBUNG 8** ↓

46 2. Kurzgeschichte, alle Kennzeichen sind erfüllt.

Seite **Lernerfolgskontrolle: Modul 2** ↓

47 1. Die Wörter in der richtigen Reihenfolge: Gedicht, schicksalhafte, Gefühle, Leben, unterhalten
2. Überschriften in der richtigen Reihenfolge:
„Entwicklung der Kurzgeschichte von der Nachkriegszeit bis jetzt“
„Alltäglichkeit und Wendepunkt im Leben eines Menschen“
„Offenes Ende“

48 3. b| Sachtext
c| Der Text beschreibt den Wandel des Schönheitsideals im Laufe der Zeit.
d| Verschiebung (3) natürliche (4) Gesichtszüge (2) Persönlichkeit (5) Herausforderung (6) Veränderungen (1)

Modul 3 → Sachtexte

Seite ÜBUNG 2 ↓

- 50
1. a) viel (konkrete Ergebnisse) hervorbringend; ergiebig
 - b) eine (am Aufwand gemessen) hohe Wirksamkeit habend, mit verhältnismäßig geringem Aufwand viel bewirkend, erreichend
 - c) Der Begriff leitet sich von dem lateinischen Verb innovare ab, was so viel wie erneuern bedeutet. Etwas Neues schaffen.
2. Vorteile von Teamarbeit
größeres Zusammengehörigkeitsgefühl
Steigerung der Arbeitsmotivation
Schwächere lernen von den Besseren
 - Nachteile von Teamarbeit
Abschiebung von Verantwortung an andere
Konflikte in der Ausführung
Langsamere Teammitglieder stören den Arbeitsablauf
- 51
4. a) weitere Teamqualitäten sind z.B.: Kritikfähigkeit, Toleranz, Eigeninitiative, Motivation, Empathie
- 53
5. a) Teamleiterin, Teamleiter: trifft Entscheidungen mit dem Team, hat ein Gespür dafür, wer was macht und wer gut zusammenarbeitet
Kordinatorin, Koordinator: kontrolliert und koordiniert die Aktivitäten und die Arbeitsprozesse des Teams
Organisatorin, Organisator: organisiert Abläufe und stellt Arbeitsmaterialien bereit
Schriftführerin, Schriftführer: legt schriftlich die Planung und die Aufträge der einzelnen Teammitglieder fest
Zeitplanerin, Zeitplaner: achtet auf die Planung und Einhaltung des Zeitplans
Gruppensprecherin, Gruppensprecher: übernimmt den Austausch innerhalb der Gruppe und informiert auch externe Stellen
Umsetzerin, Umsetzer: findet Wege zur Umsetzung
Ideenfinderin, Ideenfinder: findet Ideen für die Umsetzung
Präsentatorin, Präsentator: präsentiert die Ergebnisse
- 54
6. a) Einstiegsphase, Auseinandersetzungsphase, Übereinkommensphase, Arbeitsphase
 - b) Bruce Tuckman

Seite ÜBUNG 4 ↓

- 59
2. Lösungsvorschlag:



Seite ÜBUNG 5 ↓

- 61
1. a) Leistungsbereitschaft; Wenn man zu einem Verhalten bewegt wird, wie z. B. zum Lesen.
 - b) Die Lesemotivation, also der Grund, warum wir einen Text lesen, ist Freude und der Nutzen, den wir daraus ziehen.
 - c) Lesemotivation und Lesefreude sind nicht dasselbe.
Lesefreude entsteht durch den Spaß am Lesen eines Textes.
Lesemotivation kann sowohl aus Spaß als auch aus dem Nutzen bestehen, den wir aus dem Lesen des Textes beziehen.
- 62
2. Motivationsfaktoren: Anerkennung, Ansehen, Angst, Bildung, Belohnung, Charme, Dank, Einfluss, Fernsehverbot, Freude, Freundschaft, Gerechtigkeit, gute Noten, Hoffnung, Image, Job, Können, Lob, mehr Freizeit, Noten, ohne Stress, perfektes Können, Qualifizierung, Reichtum, Spaß, Taschengeld, Überraschung, Urlaub, Verantwortung, Weiterbildung, Wertschätzung, Xundheit, Yes, Ziel erreichen
- 63
3. Positiv formuliert sind: b), d), f), il

Seite ÜBUNG 6 ↓

- 64
2. a) Auf dem Bild sind Nahrungsmittel zu sehen.
 - b) Die Grafik will zeigen, welche Nahrungsmittel in welcher Menge gesund sind.
4. gesunde Morgenmahlzeiten wären z.B.:
- Joghurt, Knäckebrot mit Butter, Tee
 - Müsli mit Obst und Orangensaft
 - Apfelsaft und ein Vollkorngebäck mit Margarine

Seite ÜBUNG 7 ↓

- 67
1. Folgende Informationen sind zu markieren.
 - a) Werbung zielt auf die Lebenswelt und die Wünsche, Interessen, Probleme und Sehnsüchte der Jugendlichen an, damit das Kauf-Interesse geweckt wird.
Die Ziele, die die Werbung verfolgt:
 - Die Steigerung der Bekanntheit des Produkts.
 - Potenzielle Kundinnen und Kunden über ein Produkt zu informieren und zum Kauf zu bewegen.
 - Kundinnen und Kunden, die das Produkt bereits kauften, in ihrer Kaufentscheidung zu bestätigen.
 - Die Bindung zwischen Kundschaft und Produkt/Marke zu festigen.
 - Das Produkt/die Marke von Konkurrenzangeboten unterscheidbar zu machen.
 - b) Auf emotionale und einer sachlich-informative Ansprache.
Jugendliche sollen sich mit der Werbung und dem Produkt identifizieren.
 - c) Es werden Jugendliche eingesetzt, die im gleichen Alter wie die Zielgruppe sind. Die Vorlieben von Gleichaltrigen wirken sich auf das Interesse von Jugendlichen für ein bestimmtes Produkt aus.
 - d) Treten (Social-Media-)Stars als zufriedene Nutzerinnen und Nutzer des Produkts oder gar als Entwicklerinnen oder Entwickler des Produkts auf, steigt das jugendliche Interesse.
 2. a) Eine Hautcreme, die Hautunreinheiten verhindert
 - b) Jugendliche mit unreiner Haut
 - c) Foto, Hoher Erfolgsfaktor
 - d) die Lösung für ein Problem anzubieten, das Produkt bekannt zu machen und es zu verkaufen, Aufgreifen von Wünschen, Sehnsüchten und Bedürfnissen, wissenschaftliche Studien/Aussagen
- 68
4. a) Energydrink
 - b) Menschen, die Kraft tanken wollen
 - c) Foto, Slogan, Gesundheitsaspekt „zuckerfrei“
 - d) das Produkt bekannt zu machen und es zu verkaufen; eine Sprache, die Jugendliche anspricht; attraktive Gestaltung (Farbgebung, Design); Aufgreifen von Wünschen, Sehnsüchten und Bedürfnissen

Seite ÜBUNG 8 ↓

70 2. f, f, r, r, f, r, f

3. a| So oft wurde Kleidung im letzten Jahr getragen:
 48 % oft (zumindest alle 2 Wochen)
 25 % gelegentlich
 15 % selten (max. 1x im Quartal)
 12 % nie

Seite ÜBUNG 9 ↓

- 73 2. a| Linie U6, Richtung Siebenhirten, 5 Stationen: Währinger Straße, Michelbeuern, Alser Straße, Josefstädterstraße, Thaliastraße
 b| Linie U3, Richtung Simmering, 5 Stationen: Kardinal Nagl Platz, Schlachthausgasse, Erdberg, Gasometer, Zippererstraße
 3. U1 Richtung Leopoldau bis Karlsplatz, U4 Richtung Hütteldorf bis Hietzing

Seite Lernerfolgskontrolle: Modul 3 ↓

74 1. Die Einstiegsphase; Die Auseinandersetzungsphase; Die Übereinkommensphase; Die Arbeitsphase

2. r, f, r, r, f, f

- 75 3. a| Textilsammlung
 b| Kleidertauschpartys; Rückgabe an Modehändler
 c| 24 %
 d| online weiterverkaufen
 e| im Restmüll

Modul 4 → Sprechen und Zuhören

Seite ÜBUNG 3 ↓

- 81 1. b| verschlossen, abwartend
 c| ängstlich, gehemmt
 d| offen, locker
 e| selbstbewusst, fröhlich
 f| freundlich, zugewandt
 g| Körper von Zuhörerinnen und Zuhörern abgewandt
 h| unsicher, wenig selbstbewusst
 i| kein Kontakt mit Zuhörerinnen und Zuhörern, klebt am Text
- 82 2. a| verkrampfte Haltung, auf den Händen sitzen, hochgezogene Schultern, Augen reiben, Hände hinter dem Rücken, ...
 b| entspannte Haltung, Hände in die Hüften gestemmt, Hände hinter dem Kopf verschränkt, Hände offen vor dem Körper, ...
 c| Blick nach vorne gerichtet, aufrechte Körperhaltung, Kopf nach vorne gestreckt, ...
 d| gähnen, zur Seite schauen, gelangweilt nach oben schauen, Kopf in die Hände stützen, ...

Seite ÜBUNG 6 ↓

- 86-87 1. a) Kennst du das Problem? „Nur mal kurz schauen“ – und schon ist eine Stunde vorbei! Das liegt daran, dass Social Media süchtig machen kann: Wenn wir durch den Feed scrollen, uns also neue, interessante Inhalte anschauen, schüttet unser Gehirn das Glückshormon Dopamin aus – und schon wollen wir immer mehr davon. Manchmal merkt man bei Social Media gar nicht, wie schnell die Zeit vergeht – kein Wunder, genau das wollen die Plattformen ja! Schließlich wollen Instagram, YouTube, TikTok usw., dass man möglichst lange auf der Plattform bleibt, damit man zum Beispiel viel Werbung sieht. Dafür werden einige Tricks eingesetzt, die genau auf diesen Sucht-Effekt setzen. Zum Beispiel, dass es immer wieder schnell etwas Interessantes zu sehen gibt, endlos neue Inhalte angezeigt werden und dies besonders zu Themen, bei denen ihr schon mal „Gefällt mir“ gedrückt habt. Hinzu kommen die effekthascherischen Überschriften von jenen, die Inhalte auf die Plattformen stellen. Zum Beispiel so etwas wie: „Was ihr hier seht, ist unglaublich.“
- b) Handy weit weg legen; Handyfreie Zeiten; Handy auf schwarz-weiß stellen; Töne und Benachrichtigungen ausstellen; Altmodischer Wecker

Seite ÜBUNG 7 ↓

- 90 2. Ich höre aufmerksam zu. – Ich höre nicht zu.
 Ich beleidige niemanden. – Ich beleidige jemanden.
 Ich rufe nicht dazwischen. – Ich rufe dazwischen.
 Ich lasse andere ausreden. – Ich falle den anderen ins Wort.
 Ich bleibe sachlich. – Ich werde persönlich.
 Ich gehe auf das ein, was meine Vorrednerin oder mein Vorredner gesagt hat. – Ich gehe nicht darauf ein.
 Ich bleibe beim Thema. – Ich schweife ab.
 Ich formuliere Ich-Botschaften. – Ich greife den anderen an und verwende Du-Botschaften.
- 92 5. neutral Stellung nehmen, begründen
 ablehnen, zustimmen

Seite ÜBUNG 8 ↓

- 95 2. a, b
- 3.
- | | |
|---|--|
| A | Der Zauberlehrling nützt die Abwesenheit seines Meisters, um zu beweisen, dass er selbst ebenfalls zaubern kann. Er spricht eine Zauberformel und befiehlt einem Besen, Wasser für ihn zu holen. |
| G | Der Meister kommt und beendet den Zauber mit dem richtigen Zauberspruch. |
| E | Der Zauberlehrling versucht, den Besen zu zerstören, erreicht aber nur, dass er in zwei Teile gespalten noch mehr Wasser heranbringt. |
| D | Der Besen schafft unermüdlich weiter Wasser heran, obwohl dieses beginnt, das Haus zu überfluten. |
| C | Der Zauberlehrling versucht den Besen zu stoppen, hat aber den dafür nötigen Zauberspruch vergessen. |
| F | Der Zauberlehrling ist verzweifelt und ruft den Meister, damit er ihm hilft und die Besen zurückruft. |
| B | Der Besen arbeitet zunächst wie gewünscht, holt dann aber mehr Wasser, als nötig ist. |

Seite Lernerfolgskontrolle: Modul 4 ↓

- 97 1. Übe den Vortrag keinesfalls mehrmals vor dem Spiegel.
 Sprich leise laut und wenig gut verständlich.
 Verwende möglichst viele keine Füllwörter wie ähm, ah.
 Gestalte den Inhalt mit vielen wenigen Fremdwörtern und wenig gut verständlich.
 Das Referat sollte nicht länger als 60 10 Minuten dauern.
 Sprich möglichst schnell langsam und lege keine Pausen ein.
 Schau die Zuhörerinnen und Zuhörer beim Vortrag niemals an.
 Sprich nicht frei. Lies wenig alles Wort für Wort von deinem Konzept ab.
2. a), b) A: interessiert - Blick nach vorne gerichtet, aufrechte Körperhaltung, Kopf nach vorne gestreckt, ...; B: gelangweilt – gähnen, zur Seite schauen, gelangweilt nach oben schauen, Kopf in die Hände stützen, ...
- 98 3. a) +, +, -, -, -, +

Modul 5 → Internet

Seite **ÜBUNG 1** ↓

99 1. zu markieren sind:

Informationen suchen

Das Internet ist eine nahezu unerschöpfliche Quelle für Informationen aller Art, aber ebenso eine Sammlung von vielen Halb- und Unwahrheiten. Es ist daher wichtig, Onlinequellen stets **kritisch zu hinterfragen** und **Informationen zu überprüfen**.

Für das Unterscheiden von wichtigen und unwichtigen sowie seriösen und unseriösen Inhalten im Internet sind folgende Hinweise nützlich:

Überlege, was du suchst

Je genauer du weißt, was du suchst, desto besser. Besonders bei einer umfangreichen Informationssuche hilft ein **schriftlicher Plan** mit einer **genauen Gliederung**.

Wenn du z. B. Infos zu den Gletschern Europas suchst, dann legst du vorher fest, was du wissen willst.

- Wo gibt es Gletscher?
- Welche Eigenschaften haben Gletscher?
- Wie haben sich die Gletscher im Laufe der Zeit verändert?
- Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Gletscher aus?
- usw.

Verwende verschiedene Suchbegriffe

Verwende **verschiedene Suchbegriffe** und nutze für deine Suche auch **Synonyme**, **andere Schreibweisen** und **sinnverwandte Begriffe**.

Z.B. Konfliktlösung, Konflikte lösen, Streitregeln, Auseinandersetzungen beenden, Differenzen beilegen

Auf diese Weise wird **sichergestellt**, dass **unterschiedliche Themenaspekte**, die für die Recherche relevant sind, gefunden werden.

Suchhilfe**Der Plus-Operator:**

Wenn du vor deinen Suchbegriff ein Plus ohne Leerzeichen stellst, dann muss der Begriff auf jeden Fall vorkommen.

Z.B. Gletscher+Österreich

Die Suchmaschine sucht nach Gletschern in Österreich.

Verwende verschiedene Suchmaschinen

Nütze **verschiedene Suchmaschinen** für die Internetrecherche, da diese **verschiedene Suchergebnisse** liefern und so **vielfältige Ergebnisse** erzielt werden können.

Die ersten Suchergebnisse müssen nicht immer die besten sein. Es lohnt sich auch weiter unter in den Ergebnissen zu suchen, insbesondere, da Suchmaschinen häufig bezahlte Anzeigen zuerst präsentieren.

Vergleiche die Informationen

Schau immer mehrere Seiten an und vergleiche die Informationen.

Stimmen die Informationen auf mehreren Seiten überein, ist es wahrscheinlicher, dass sie richtig sind. Für unabhängige Informationen sollte man nicht nur eine, sondern verschiedene Quellen nutzen.

Wahre das Urheberrecht

Wahre das Urheberrecht und füge Internet-Quellenangaben ein.

Eine korrekte Internet-Quellenangabe enthält folgende Informationen

- Name der Autorin, des Autors bzw. der Institution
- Titel des Werks
- Erscheinungsjahr
- Fundstelle (vollständige Internetadresse mit Datum des letzten Aufrufs)

Also z.B.: Planet Wissen, Susanne Wagner, Regenwaldtypen, Quelle: SWR|Stand: 05.10.2020, <https://www.planet-wissen.de/natur/landschaften/regenwald/index.html#Regenwaldtypen>, 26.06.2023

Informationen bewerten

Unterscheide seriöse von unseriösen Inhalten:

Prüfe die Website und die Autorenschaft

Was ist der Zweck der Website? Wer ist für die Website verantwortlich? Wer hat den Artikel verfasst? Wurde die Internetseite von einer Privatperson, einem Verein oder einer Organisation erstellt?

Gibt es ein Impressum? Das Impressum informiert dich darüber, wer für die Inhalte der Homepage verantwortlich ist und wer sie verfasst hat. Im Allgemeinen kann man Informationen von Behörden, staatlichen Institutionen, Universitäten und Qualitätszeitungen mehr Vertrauen schenken als zum Beispiel einem Blog, der reinen Werbezwecken dient.

Prüfe die Inhalte

Warum wurde der Artikel verfasst? Was ist die Grundlage der Information?

Soll unabhängig informiert werden oder ein Produkt oder eine Leistung verkauft werden?

Ist es ein wissenschaftlicher Text oder eine persönliche Meinung, die nicht mit Fakten belegt ist? Informationen, die im Netz recherchiert werden, sollten mit mindestens 2-3 weiteren Quellen gegengecheckt werden.

Überprüfe auch Inhalte aus Wikipedia kritisch. Wikipedia und andere Online-Enzyklopädien¹ können als erste Informationsquelle nützlich sein. Jedoch sollten dort gefundene Inhalte nicht ohne Gegencheck übernommen werden, da diese von Nutzerinnen und Nutzern selbst beliebig erstellt und erweitert werden können.

Prüfe formale Details

Wie ist der Artikel verfasst? Ist der Text sachlich und korrekt in der Rechtschreibung? Der Schreibstil gibt oft Auskunft über die Seriosität eines Artikels. Außerdem sollten Quellenangaben vorhanden sein und vorhandene Links funktionieren.

Prüfe die Aktualität

Wann wurde der Artikel verfasst? Was gestern aufgrund der bestehenden Informationslage richtig war, kann morgen schon an Aktualität verloren haben und nicht mehr den Tatsachen entsprechen. Speziell in Bereichen, die sich durch einen hohen Innovationsgrad³ und schnelle Entwicklungen auszeichnen, ist die Aktualität des Inhalts oft ausschlaggebend. Das Veröffentlichungsdatum sollte am Anfang oder am Ende des Artikels zu finden sein.

Prüfe Kommentare und Linktipps

Wenn auf der Website Nutzerinnen- oder Nutzer-Kommentare möglich sind, schau dir diese genau an. Welche Meinungen werden hier vertreten? Wie ist der Umgang untereinander? Wenn auf der Seite Linktipps zu anderen Angeboten stehen: Auf welche Angebote wird gezielt verwiesen?

103

2.

Checkliste Informationssuche	JA	NEIN
Ich weiß, welche Informationen ich suche.		
Ich habe alle wichtigen Fragen formuliert und notiert.		
Ich habe verschiedene Suchbegriffe, Synonyme, sinnverwandte Begriffe, andere Schreibweisen verwendet.		
Ich habe verschiedene Suchmaschinen genutzt.		
Ich habe verschiedene Quellen mit einbezogen.		
Ich habe mehrere Seiten zum Thema angeschaut.		
Ich habe die Informationen verglichen.		
Ich habe alle Quellen richtig zitiert.		

Name der Autorin, des Autors bzw. der Institution

- Titel des Werks
- Erscheinungsjahr
- Fundstelle (vollständige Internetadresse mit Datum des letzten Aufrufs)

Checkliste Informationen bewerten	JA	NEIN
Ein Impressum ist vorhanden.		
Die Verfasserin oder der Verfasser des Artikels ist bekannt.		
Ich erkenne das Ziel/den Zweck der Website.		
Der Artikel wurde unabhängig formuliert und mit Fakten belegt.		
Es handelt sich um einen wissenschaftlichen Text.		
Es handelt sich bei dem Text um eine persönliche Meinung.		
Der Artikel ist sachlich und korrekt in der Rechtschreibung.		
Der Artikel ist aktuell. Das Datum der Veröffentlichung ist bekannt.		
Quellenangaben sind vorhanden.		
Die angegebenen Links funktionieren.		
Es gibt Kommentare und Linktipps.		

Seite

ÜBUNG 3 ↓

105

1. Kinderrechte / Kinderrechtskonvention

Kinder und Jugendliche brauchen besonderen Schutz. Selbstverständlich gelten die allgemeinen Menschenrechte auch für Kinder, die Kinderrechte berücksichtigen jedoch die Bedürfnisse und Lebenssituationen von Kindern in besonderem Maß.

Das „Wohl der Kinder“ steht im Mittelpunkt. Dazu gehört zum Beispiel, dass Kinder ein Recht auf freie Zeit und Zeit zum Spielen haben. Auch das Recht, die eigene Meinung zu vertreten und mitzuentscheiden, gehört zu den Kinderrechten; genauso wie der Schutz vor Gewalt und Ausbeutung.

Deshalb wurde 1989 die UN-Kinderrechtskonvention beschlossen. Jeder Staat verpflichtet sich mit der Unterzeichnung, dass diese Rechte auch eingehalten werden.

Österreich hat dieses Abkommen, in dem die Rechte von Kindern und Jugendlichen (0-18 Jahre) genau festgelegt sind, 1992 unterzeichnet. Das Bundesverfassungsgesetz (BVG) über die Rechte von Kindern wurde dann im Jänner 2011 vom Parlament beschlossen. Das „BVG Kinderrechte“ garantiert allen in Österreich lebenden Kindern und Jugendlichen grundlegende Rechte auf bestmögliche Entwicklung und Entfaltung.

Seite

ÜBUNG 5 ↓

108

1. Betrugsmaschen und Erpressersoftware: Der Räuber von heute kommt online! Wie Cyberkriminelle keine Chance haben

Im Internet können Identitäten und Daten gestohlen, Nutzerinnen und Nutzer mit Gewinnspielen betrogen und Computer zerstört werden. Das alles nennt man Cyberkriminalität.

Cyberkriminalität ist eine üble Sache – aber man kann sich auch vor den Kriminellen im Internet schützen.

Hier ein paar Tipps für euch:

Nicht einfach irgendwo draufklicken

Auch wenn euch vielleicht ein großartiger Gewinn versprochen wird – bloß nicht einfach draufklicken! Dahinter verbirgt sich oft Betrug und statt Gewinn habt ihr dann einen Virus. Wenn euch eine Website komisch vorkommt, macht sie lieber schnell zu oder bittet einen Erwachsenen, sich die Seite anzuschauen.

Keine Daten verraten

Wenn ihr auf einer Website aufgefordert werdet, ein Passwort, eure E-Mail-Adresse oder irgendetwas anderes von euch zu verraten, lasst es lieber oder fragt einen Erwachsenen, ob die Angaben in Ordnung sind. Gebt besser nichts Privates von euch preis. Es soll ja nicht irgendjemand, den ihr nicht kennt, eure Telefonnummer oder euren Wohnort erfahren, oder?

Auch wenn ihr euch irgendwo anmeldet: Füllt nur die Felder aus, die unbedingt nötig sind. Manche Angaben sind freiwillig, das heißt: Ihr müsst dazu keine Angaben machen. Manchmal gibt es einen Hinweis, dass die Daten zu Werbezwecken genutzt werden können. Bei diesem Satz einfach das Häkchen entfernen!

Keine Anhänge von seltsamen E-Mails öffnen

Wenn euch eine Freundin, ein Freund ein Foto per E-Mail schickt – kein Problem, natürlich könnt ihr das herunterladen und öffnen. Aber wenn ihr die Absenderin, den Absender nicht kennt, ladet es lieber nicht herunter und klickt es auch nicht an. Am besten ist, wenn ihr eine solche E-Mail gar nicht erst öffnet. Oft sind das zum Beispiel E-Mails mit Werbung oder es werden Gewinne versprochen – manchmal erkennt man sie sogar ganz einfach daran, dass in der Betreffzeile ganz viel falsch geschrieben ist.

Nicht auf Drohungen eingehen

Wenn ihr plötzlich irgendwelche E-Mails bekommt, in denen steht, ihr sollt zum Beispiel Geld überweisen, sonst werdet ihr verklagt – geht nicht darauf ein und antwortet nicht! Egal, was ihr vorher vielleicht angeklickt habt, das ist auf jeden Fall ein Betrüger-Trick. Ihr müsst euch nicht schämen, das kann jedem passieren. Zeigt das Mail am besten euren Eltern oder Lehrkräften und besprecht, wie ihr damit umgeht.

Sichere Passwörter

Wenn ihr ein Passwort braucht, ist es ganz wichtig, dass ihr ein sicheres Passwort verwendet, das nicht so leicht geknackt werden kann.

Tipps für sichere Passwörter

- **Möglichst lang**

Euer Passwort sollte möglichst lang sein. Mindestens **acht bis 15 Buchstaben und Zeichen**, sagen Expertinnen und Experten. Je länger, desto schwerer zu knacken. Am besten ist es, eine möglichst komplizierte Zusammensetzung aus **Zahlen, Groß- und Kleinbuchstaben und Satz- und Sonderzeichen** zu wählen. Z.B. MoBllle!21\$#

- **Öfter mal wechseln**

Ungefähr **alle drei Monate** solltet ihr euer Passwort **ändern**. So könnt ihr sicher sein, dass sich niemand Fremder einloggt.

- **Nicht überall dasselbe Passwort**

Nehmt nie dasselbe Passwort für unterschiedliche Konten, Seiten oder Dienste. Sonst haben Hackerinnen oder Hacker, die euer Passwort geknackt haben, direkt Zugriff auf alle eure Daten.

110 2. Weil das zu leicht zu knacken ist.
MoBllle!21\$#

Seite **Lernerfolgskontrolle: Modul 5 ↓**

112 2. f, r, r, f, r, r, f, f, r, r, r, r

Modul 6 → Stark fürs Leben

Seite **ÜBUNG 1** ↓

113 2. beschimpfen – einschüchtern – auslachen – treten – die Schultasche ausleeren – die Jause verstecken – nicht mitspielen lassen – ignorieren – verprügeln – sich lustig machen – schubsen – bedrohen – Gerüchte verbreiten – ausgrenzen – immer unterbrechen

114 3.

Täter/ Täterin		beteiligen sich zwar nicht direkt am Mobbinggeschehen, verstärken es aber oft z.B. durch Anfeuern oder Lachen.
Betroffene/ Betroffener		beginnen den Mobbingprozess nicht selbst, beteiligen sich aber aktiv am Geschehen und unterstützen den Täter/die Täterin bei den Aktivitäten.
Zuschauer/ Zuschauerin		ergreifen die Initiative, um jemanden aktiv zu mobben und übernehmen die Führungsrolle in der Gruppe. Sie ermutigen andere, sich an Mobbing zu beteiligen.
Mitläufer/ Mitläuferin		kann prinzipiell jeder und jede sein. Die Person ist an ihrer Situation nicht selbst schuld, ist aber nicht in der Lage, sie aus eigener Kraft zu beenden.
Wegschauer/ Wegschauerinnen		halten sich aus der Mobbingssituation heraus und mischen sich nicht ein. Aber auch dadurch unterstützen sie die Aktivitäten der Mobber und Mobberinnen.

116 5. 2 | r, f, f, r, r, r, r, r

117 3 | Lösungsvorschlag:

Seite **ÜBUNG 3** ↓

121 1. b | Fleiß, Disziplin, Ausdauer, Spaß, Durchhaltevermögen, Wille, Ehrgeiz, Motivation, Ziele, Selbstvertrauen, Absicht, Entschlossenheit, Zielstrebigkeit, Freude, Begeisterung

122-123 2. Die Überschriften in der richtigen Reihenfolge:
 Setze dir Ziele
 Setze Prioritäten
 Leg dir eine positive Einstellung zum Lernen zu
 Glaub an dich
 Lerne zuzuhören
 Halte Ordnung
 Finde deine wirksamsten Lerntechniken heraus
 Gehe sorgfältig mit deiner Zeit um
 Vermeide Reizüberflutung
 Beseitige Störquellen

Seite **ÜBUNG 4** ↓

124 1. motiviert sind:
 a) b) d) e)
 Die Körpersprache ist wach, interessiert, positiv motiviert.

Seite **ÜBUNG 5** ↓

- 131 1. 1| a), b), c)
2| a), c), d)
3| b), c), d)
- 132-133 3. Wörter in der richtigen Reihenfolge:
a| negative Gedanken – Angst – Nervosität – Denkblockaden – Scheitern – Demotivation
b| positive Gedanken – Zuversicht – Interesse – Konzentration – Lernerfolg – Motivation

133 4.

Strategien im Umgang mit Misserfolgen	hilfreich	nicht hilfreich
Ich betrachte den Misserfolg nicht als Versagen, sondern als Möglichkeit zu lernen.	X	
Ich schäme mich wegen meines Misserfolgs und mache mir Vorwürfe.		X
Ich spreche mir selbst Mut zu und denke positiv.	X	
Ich gebe dem Lehrer oder der Lehrerin die Schuld.		X
Ich finde die Gründe für den Misserfolg heraus, damit ich es das nächste Mal besser machen kann.	X	
Bei Schwierigkeiten gebe ich auf und tue mir selbst leid.		X
Ich bitte andere um Unterstützung, um besser zu werden.	X	
Ich bereite mich das nächste Mal gründlicher vor.	X	

Seite **ÜBUNG 6** ↓

- 138-140 4. a|
- 1| bessere Zeiteinteilung
 - 2| faulenzten
 - 3| tanzen
 - 4| spazieren gehen
 - 5| positiv denken
 - 6| schwimmen
 - 7| mit einem Erwachsenen reden
 - 8| mit einem Freund oder einer Freundin reden
 - 9| gemeinsam Musik machen
 - 10| gemeinsam Spaß haben
 - 11| Entspannungsübungen
 - 12| ein Buch lesen
 - 13| ein Nickerchen machen
 - 14| Atemübungen
 - 15| Musik hören
 - 16| Sport machen

Seite **Lernerfolgskontrolle: Modul 6** ↓

141 1.

Cybermobbing	Das Opfer wird verprügelt, gequält oder erpresst.
Stummes Mobbing	Das Verhalten, das Aussehen oder Leistungen des Opfers werden zum Anlass für herabwürdigende Bemerkungen oder Beschimpfungen genommen.
Körperliches Mobbing	Das Mobbing findet im Internet oder über das Handy statt. Es werden Gerüchte gegen andere Personen in Umlauf gebracht und durch die sozialen Medien verbreitet.
Verbales Mobbing	Das Opfer wird nicht beachtet oder verächtlich behandelt.

2. f, r, r, f, f, f, r
- 142 3. Die Wörter in der richtigen Reihenfolge: Druck, seelische, Beschwerden, Prüfung, beurteilt, bedrohlich, Symptome

